

Liechtensteiner Volksblatt



Redaktion: Telefon (075) 2 42 42 / 43

Mit den amtlichen Publikationen

111. Jahrgang - Nr. 83

Liechtenstein und die EFTA:

Liberalisierung im Handel erhalten

Gedankenaustausch beim Besuch der EFTA-Delegationschefs in unserem Lande

Als «wichtiger Schritt bei der Aktivierung der liechtensteinischen Teilnahme auf multilateraler Ebene im wirtschaftlichen Bereich» bezeichnete Regierungschef Hans Brunhart am Montagabend gegenüber EFTA-Vertretern die Unterzeichnung des Zusatzprotokolls zum Stockholmer Abkommen, welches die Anwendung des EFTA-Abkommens auch auf Liechtenstein vorsieht. Die Unterzeichnung dieses Protokolls am 4. Januar 1960 wurde zur Grundlage für den Einbezug unseres Landes in die Europäische Freihandels-Assoziation (EFTA). Am Montag und Dienstag weilten die Chefs der Ständigen EFTA-Delegationen in Genf zu einem zweitägigen, offiziellen Besuch in Liechtenstein.

Höhepunkt des Besuches, der gestern mit Besichtigungen und einer Landesrundfahrt zu Ende ging, waren der Empfang der EFTA-Delegation durch den Landesfürsten auf Schloss Vaduz und ein offizielles Abendessen, in dessen Verlauf die internationale Besuchergruppe Gelegenheit zum Meinungs- und Gedankenaustausch mit Vertretern der liechtensteinischen Politik und Wirtschaft hatte. Die nachstehenden Ge-

danken zur Bedeutung der Beziehungen zwischen unserem Lande und der EFTA sind der eingangs zitierten Rede des Regierungschefs vom Montagabend entnommen:

Wohlvollendes Verständnis

«Bei den EFTA-Staaten handelt es sich heute um kleinere bis mittlere Staaten, die zur geschichtlichen Entwicklung auf dem europäischen Kontinent eine enge Beziehung haben und denen es daher vielleicht weniger schwer fällt, uns als ihren kleinsten Partner wohlwollendes Verständnis entgegenzubringen. Die Möglichkeit, die uns zur Teilnahme durch eigene Vertreter an den Ministerrats-treffen und neuerdings auch an anderen Aktivitäten im Rahmen der EFTA geboten werden, sind dafür das beste Beispiel.

Dank an die Schweiz

Unser besonderer Dank gebührt hier auch unserem Zollvertragspartner, der Schweiz. In diesem Zusammenhang möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass der Rat anfang dieses Jahres auf unser Ersuchen hin beschlossen hat, jeweils zwei liechtensteinische Parlamentarier zu den Sitzungen des EFTA-Parlamentarier-Komitees einzuladen, was wir besonders auch im Lichte unserer Bestrebungen, einen verstärkten Beitrag zu der europäischen Zusammenarbeit zu leisten, sehr begrüßen.

Bedeutung für Liechtenstein

Die Industrie ist heute beschäftigungsmässig unser bedeutendster Wirtschaftszweig. Andererseits ist sie mit ihrem vielfältigen und auf



Händeschütteln am Montag im Regierungsgebäude in Vaduz: Regierungschef Hans Brunhart und Regierungschef-Stellvertreter Dr. W. Kieber empfangen die Chefs der Ständigen EFTA-Delegationen. (Bild: A.K.)

Spezialisierung ausgerichteten Fabrikationsprogramm voll auf die Exportmöglichkeiten angewiesen. Der überwiegende Teil des Absatzvolumens liegt dabei im Raum der EFTA- und der EG-Staaten. Sowohl der Zollabbau innerhalb der EFTA wie auch das volle Wirksamwerden der Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und den EG sind damit für Liechtenstein von eminenter Bedeutung. Für ein so kleines Land wie Liechtenstein, mit einer so stark auf den Aussenhandel ausgerichteten Wirtschaft scheint es gerade in der heutigen Zeit, in welcher

wegen der rezessiven wirtschaftlichen Entwicklungen in den einzelnen Volkswirtschaften protektionistische Tendenzen spürbar geworden sind, wichtig, auf die Notwendigkeit der Erhaltung der erreichten Liberalisierung im Handel hinzuweisen. So begrüßen wir auch weitere Initiativen der EFTA, sei es, dass diese den technischen Barrieren, die den protektionistischen Tendenzen Vor-schub leisten könnten, entgegenzuwirken, oder einer weiteren Handelsliberalisierung gelten, die den Zugang unserer Industrieprodukte zu weiteren Märkten erleichtern.»

IM DIENST

Rettungsdienst LRK

Telefon 24455
24-Stunden-Dienst für Unfall- und Krankentransporte

Ärztlicher Dienst

Dr. David Büchel
Eschen Telefon 3 12 02

Apotheken-Felertagsdienst

Schlossapotheke
Vaduz Telefon 21075
9.30—11.00 Uhr

Donnerstag, 4. Mai (Auffahrt)

Garagen-Felertagsdienst
Josef Lampert AG
Vaduz Telefon 2 35 81

Auffahrt

Sonderbeitrag über ein altes Kirchenfest

Christi Himmelfahrt oder Auffahrt, wie der Feiertag im Volksmund genannt wird, gehört zu den ältesten Festen des Christentums und wird morgen Donnerstag auch in Liechtenstein von vielen Gläubigen begangen. Im Mittelpunkt stehen Bittgänge um die Felder, die in den bäuerlichen Sitten und Bräuchen ihre Wurzeln haben. Man betet und betet um Fruchtbarkeit von Acker und Feld und um das Gedeihen von Saat und Frucht. Aus Anlass des morgigen Kirchenfestes Christi Himmelfahrt veröffentlichen wir auf Seite 10 und 11 eine Bildreportage von Adulf Peter Goop, Vaduz.

BANK IN LIECHTENSTEIN

AKTIENGESELLSCHAFT



FL-9490 Vaduz Telefon (075) 11 22

Energie-Statistik

Elektrizitätswirtschaft im März

Die statistischen Zahlen über unsere Elektrizitätswirtschaft im März 1978 zeigen das nahezu schon gewohnte Bild: geringere Eigenproduktion, mehr Importstrom und einen höheren Stromverbrauch. Der Elektrizitätskonsum im Lande ist im März um 7,22 Prozent auf 11,7 Mio Kilowattstunden angewachsen. Im Mittel der ersten drei Monate des laufenden Jahres betrug der Zuwachs gegenüber dem ersten Vierteljahr 1977 so- ar 8,2 Prozent. Im Monat März 1978 verbesserten sich die Betriebswasserzuflüsse zu unseren Kraftwerken Samina und Lawena leicht. Sie betragen im Monatsmittel ca. 550 Liter pro Sekunde. Die Produktionsanlagen konnten nur zu ca. 39,91 Prozent ausgelastet werden. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres wurden aufgrund der geringeren Wasserzuflüsse 1 446 740 Kilowattstunden (kWh), bzw. 31,86 Prozent weniger elektrische Energie erzeugt.

Am Samstag in Schaan:

Lob für den Kleinstaat

Ministerpräsident Alfons Goppel zur Eröffnung des Bayern-Festival

Zu einem feinfühlig formulierten Lob für den Kleinstaat wurde die Grussansprache zum Bayern-Festival, die der bayerische Ministerpräsident Dr. Alfons Goppel am Samstagvormittag im Rahmen der Eröffnung des Festivals Bayern hielt. Seine Ansprache, die wir nachstehend auszugsweise wiedergeben, prägt einen Staatlichkeitsbegriff, wie er gültiger und aktueller auch über Liechtenstein nicht formuliert werden könnte:

«Mögen manche ein «Festival Bayern» im Fürstentum Liechtenstein als alpenländische Eigenbrötlei oder Nabelschau belächeln! Überall in Europa und darüber hinaus geht die Zeit zu Ende, in der einseitig machbezogenes Bewusstsein im national eingeeengten und dabei expansiven Zentralstaat die Erfüllung der europäischen Geschichte sah: Wohin die Anbetung nationaler Machtfülle führt, haben die Katastrophen unseres Jahrhunderts in nicht mehr zu überbietender Eindringlichkeit gelehrt.

Neuer Staatlichkeitsbegriff

Technik und Naturwissenschaft, aber auch weltumspannende wirtschaftliche Verflechtungen haben unseren Blick geweitet und geschärft, geschärft auch für die Erkenntnis, dass Staatlichkeit keine

Funktion der Grösse eines Territoriums ist, sondern sich in Geschichte, Kultur und Bewusstsein der Bewohner konstituiert. Macht allein bildet keinen Staat, gewachsenes Staatsbewusstsein garantiert auch der Machtlosigkeit Staatlichkeit, die sich aus der Asche der Ohnmacht durch ein gemeinsames geschichtliches und kulturelles Bewusstsein erhebt. Freilich setzt das Gemein-samkeit aus überschaubarer Gemeinschaft voraus, in welcher im täglich fortschreitenden Tun jedes Einzelnen Massstäbe des Menschlichen gesetzt werden, weil die dunklen Elemente, aus denen sich Massen aufbauen, in solcher Gemeinschaft nicht gedeihen können.

Dem Menschen gemäss

Das Institutionelle und Juridische der Staatsorganisation braucht solcher Gemeinschaft niemals aufgepropft oder mit Zwang übergestülpt zu werden: ihre Notwendigkeit wird ja täglich erlebt. So erfuhren schon die Athener die Polis als ihre Polis; sie erkannten ihre Grenzen, bewahrten sich und ihre Menschlichkeit und hinterliessen uns ein Vermächtnis: Mass zu halten. Und es ist sicher kein Zufall, wenn heute weithin in Europa und anderswo die Gleichung vom grössten Glück der grössten Zahl auf grösstmög-

lichem Territorium nicht mehr aufgeht, wenn Macht, Grösse und Zentralismus als Voraussetzungen für Unmenschlichkeit erkannt, hingegen Überschaubarkeit, gewachsenes historisches Bewusstsein und Vielgestaltigkeit als Bedingungen für ein dem Menschen gemässes Leben erstrebt werden.

Zwar wird keine staatliche Organisation individuelles Lebensglück bewirken oder gar garantieren, aber uns will scheinen, die Möglichkeit der individuellen und damit freien Lebensgestaltung sei dort am ehesten gegeben, wo die Staatsorganisation nicht in den Bereich des Abstrakten und Anonymen entlassen ist, wo der Bürger dem Staat täglich gleichsam «leibhaftig» begegnet, ohne jedoch zugleich damit gegängelt und «betreut» zu werden. Nicht in Mammutgebilden, die von einer unduldsamen Theorie notdürftig und doch eisernstarr zusammengehalten werden, wollen die Menschen leben, sondern in der friedfertigen Gelassenheit eines überschaubaren Territoriums: Wer sich hier zugleich frei und geborgen weiss, der braucht keine Ideologie.

Kraft für Bleibendes

Die kleinen europäischen Staaten stehen nicht in der Versuchung,

Machtvergleiche anzustellen und Energien zu verschwenden, damit diese zu ihren Gunsten ausfallen. Darum ist wohl auch die Wirtschaft der Kleinststaaten meist so bewei-denswert gesund. Die hier eingesparte Kraft kommt Bleibendem zugute: Etwa dem stetigen Ausbau der sozialen Sicherung oder einem vielgestaltigen Kulturleben.

Gewachsene Eigenständigkeit

Nun ist zwar Bayern sicher kein Kleinstaat — obwohl ihn manche Nordwestdeutsche dafür halten — aber ich darf sagen, dass bei uns in Bayern Lebensgefühl und Staatsbewusstsein, Eigenständigkeit und Traditionsverbundenheit gewachsen und nicht aufgepropft, erlebt und nicht angelernt sind. Nicht umsonst gilt Bayern in der Bundesrepublik Deutschland als der beharrlichste und wachsamste Hüter der bundesstaatlichen Ordnung. So ist in den nächsten Wochen nicht eine selbstverwaltete Provinz, sondern ein Gliedstaat der Bundesrepublik Deutschland bei Ihnen zu Gast.

Weltoffene Bürger

Unsere «Visitenkarte» enthält einige Namen, die weit über Bayern hinaus berühmt sind. Wenn wir schon die Ehre haben, uns hier in Liechtenstein vorzustellen, dann wollen wir uns natürlich auch von unserer besten Seite zeigen: Nicht als «verseppelte» Lederhosenträger, die ihr eigenes Klischee besingen, sondern als weltoffene und heimatverbundene, als eigenständige und tolerante, als traditionsverhaftete und moderne Bürger eines ebensolchen Staates, der sich in seiner Verfassung ausdrücklich als Rechts-, Sozial- und Kulturstaat bekennt.»

VPB - die Bank für alle Ihre Bank für alles

Zum Beispiel: **Informationen**

Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Vaduz
Telefon 075/2 31 31